

übrigens sprechen noch mehrere bedeutende Anzeichen dafür, daß es Bismarck doch nicht gerade um den Krieg selbst, sondern mehr um ein großes Waffengebüse zu thun war, durch welches Oestreich ins Gebränge und zur Nachgiebigkeit in der deutschen Frage getrieben werden sollte.

Die Dinge in Italien treiben unaufhaltsam und mit reisender Schnelligkeit dem Kriege zu. Der Krieg ist ein politischer und ein heiliger Volkskrieg zugleich. Italien schreut vor gar keiner Maßregel zurück; seine Papiere sind unter die Hälfte des Nominalwerthes gefallen; deshalb wird Zwangskurs angeordnet. Nicht bloß die Armer, sondern auch das Volk bewaffnet sich für den Krieg und Garibaldi und Bigio werden 20,000 Freiwillige führen, ob der König ruft in der That das ganze Volk zum Kriege auf und stellt sich selber an die Spitze der Bewegung.

Der Krieg ist in Italien so gut wie unvermeidlich; wie werden sich die Dinge in Deutschland gestalten?

(Nekar-Ftg.)

Marie und Maria.

Novelle von Ottilie Wilbermuth. (Fortsetzung.)

So überaus genau die Vorschriften gewesen, mit denen der Müller „seinen Studenten“ auf den er sich heimlich nicht wenig zu Gute that, zur Universität entlassen hatte, so ließ er ihn doch mit unbedingtem Vertrauen die neue Laufbahn gehen. Dies Vertrauen und das Bewußtsein, der einzige Sohn, die künftige Stütze einer Wittwe zu sein, gab Georg einen gewissen Halt, so daß er sich von dem ungewohnten Studentenleben, von dem Reich unbedingter Freiheit nicht zuviel hinreißen ließ. Mitunter fand er freilich die Selbsteinthaltung, wie der Müller sie vorgeschrieben, etwas schwierig, auch blieb's nicht eben bei dem „Schöpflein Bier“ am Abend, doch war er darin nicht überaus culplos: „der Mann versteht's nicht besser, wenn ich solid bleibe und schließlich mein Examen mache, so ist das andere meine Sache.“

Das blonde Kind mit den braunen Augen vergaß er nicht, — nicht daß sie ihm als Kampfpfeil vorgeschwebt wäre, der zu erringen sei mit Mühe und Arbeit, — ach nein, für gewonnen hielt er sie schon, — ach lieblich und anmüthig, fast mehr noch als sie in Wahrheit war, malte sie ihm seine Phantasie, wie das bei einer jungen Liebe leicht zu gehen pflegt. Wenn er sich auch bei dem mitunter etwas rohen Treiben der Gefährten zu Zeiten mit gutem Humor theilnahmte, so that es ihm doch wohl, etwas für sich ganz

eigen, heimlich in seinen Gedanken zu haben. Die Freundschaften auf Leben und Tod sind sammt den Jünglingen mit den Nachklängen der Befreiungskriege zu Grabe getragen worden, es gibt nur noch junge Leute, Gesellschaftsmitglieder und Bekannte, — so hatte er keinen Vertrauten seiner Liebe; er schrieb nicht an Marie, an den Müller, der selbst nicht stark in der Feder war, sehr selten, aber so oft er der Mutter schrieb, sandte er Grüße, Bücher oder sonst einen kleinen Auftrag an Marie.

Frau Rau aber war im Begriff ihre Heimath zu verlassen. Sie hatte den Hof verkauft und wollte zu ihrer Schwester ziehen, die „Hotelbesitzerin“ zu deutsch Gastwirthin in einer belebten Handelsstadt war. „Ich habe da natürlich mit dem Geschäft gar nichts zu thun,“ versicherte sie die Müllerin, „nur vielleicht hier und da die gebildeteren Gäste zu unterhalten, und hier bleiben kann ich nicht, der Kummer frisst eigentlich an mir.“

„Thu's in Gottes Namen,“ sagte die Müllerin, die noch wenig Spuren dieses „ressenden Kummers“ bei der Gevatterin bemerkte, „mir würd' es angst und bang mit einem betrübten Herzen in so einem Geihue.“

„Vor das habe ich mein eignes Zimmer,“ belehrte sie Frau Rau, „o! da werde ich noch Zeit genug haben, betrüb't zu sein, an den Abenden, wo kein Gesellschaftstag ist! Tanzmusik ist freilich oft störend, aber das ist nur alle vier Wochen beim Casino.“

„Hättest nicht lieber wollen in die Universitätsstadt ziehen, daß Dein Georg eine Heimath bei Dir gehabt hätte?“

„Weißt, Christine,“ sagte vertraulich, wenn auch immer etwas herablassend, Frau Rau, „einstheils laugt mein Vermögen, was mir vom Hof übrig bleibt, nicht recht, einen eignen Haushalt zu führen, anständig, wie es doch sein müßte; andrertheils hab' ich gehört, daß bei der Universität niemand, auch die al-lervornehmsten und reichsten Leute nichts gelten, wenn sie keine Professor sind, das könnte ich doch auch nicht ertragen.“

Frau Rau hatte sich mehr und mehr in den Gedanken ergeben, die liebliche Müllerin als Zukünftige ihres Georg zu sehen, namentlich als ihr die Augen aufgegangen waren über den bescheidenen Stand ihrer eigenen Verhältnisse. Aber dringend legte sie Müllers die Pflicht an's Herz, etwas für Mariens Ausbildung zu thun; was sie beim Schulmeister und seiner Frau gelernt, das sei ganz und gar unzulänglich für ihren möglichen künftigen Stand, „wenn sich mein Georg nicht noch anders besinnt,“ „oder auch unsre Marie,“ sagte trotz all ihrer Sanftmuth etwas spitzig die Müllerin; — auf den Punkt versteht eine Mutter keinen Spaß.

Der Müller, der seine Marie, seinen Augapfel, gern recht vollkommen, ein ganz begehrenswerthes Gut wissen wollte, stimmte der Frau Rau bei und die Mutter gab nach, obwohl sie ein unbestimmtes Grauen vor der Residenz, „der Pracht und Eitelkeit der gottlosen Welt“ empfand, wohin doch ganz natürlich ein junges Mädchen zur Ausbildung, zum „Schnellbleichen“ oder „Feinschleifen“ geschickt werden mußte.

Töchterpensionen galten damals noch für Ausnahmen, aber Frau Bäcker Hufswadel, die Geschäftsfreundin des Müllers in der Residenz, wußte eine Wittwe von Stand, die jungen Fräulein, die „Bildung erlernen“ wollten, mütterliche Leitung, Ueberwachung und Gelegenheit zu französischer Conversation zu sichern und dieser wurde beschlossenen Mariechen zur Postur zu übergeben.

So wurde denn unter stillem Seufzen der Müllerin eine welterfahrene Näherin in's Haus genommen, um Marie für die Residenz herauszuschneiden, der Müller entlehnte die Kutische des Sonnemwirths im Dorf droben und das Ehepaar im schönen, ehrbaren Sonntagsputz sammt dem dicken Christlan, nagelneu montirt, mit einem rothseidenen Halstuch geschmückt, brachten ihr Kleinod in eigener Person in die Hände der achtbaren Frau Revisor Niederich.

Frau Revisor Niederich war so recht was man eine resolute Frau nennt, sie hatte den Kampf mit dem Leben rüstig aufgenommen und war bis jetzt damit fertig geworden. Das Schicksal hatte sie nie weich gebettet, man hatte sie nie darüber klagen hören, sie war weder fröhlichen noch melancholischen Temperaments, sie gehörte nicht zu den jammernden, nicht zu den empfindlichen und nicht zu den ergebenen Wittwen, — sie war bloß resolut. Ein armes frühverwaistes Mädchen, hatte sie bald lernen müssen sich unter Fremden „durchzuschlagen,“ sie hatte überall ihre Schuldigkeit gethan und sich selbst nicht zu viel geschulden lassen; einen Lebensfrühling mit Lieben, Hoffen und Träumen hatte sie nicht gekannt, sie war Küchengewächs, keine Gartenblume, — Kohlraben haben keinen Blütenmond.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Schorndorf den 1. Mai 1866.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkauften Centner, and Mittelpreis pro Centner. Rows include Kernen, Roggen, and Gerste.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 36.

Dienstag den 8. Mai

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schultheiß Awarter in Schlichten ist heute als Bezirksagent der Rheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mainz bestätigt worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Den 4. Mai 1866.

Königl. Oberamt. Zais.

Schorndorf. An die Schultheißenämter.

In Folge Erlasses der K. Kreisregierung vom 1. d. M. werden die Schultheißenämter aufgefordert, binnen 8 Tagen zu berichten: ob in den einzelnen Gemeinden für die Vornahme der Vieh- und Fleischschau — unabhängig von der Benützung eines Gemeindefleischhauses — für Rechnung der Gemeinde von den Metzgeru Gebühren erhoben werden und auf welche rechtliche Grundlage (Herkommen) sich dieselben stützen. Den 5. Mai 1866.

Königl. Oberamt. Zais.

Forstamt Schorndorf. Revier Thomashardt. Holz-Verkauf.

1) Montag den 14. l. M. im Staatswald Eßlingerberg bei Baiered: 1 Buche, 1 Birke, 39 1/4 Klafter eichenes Klotzholz, 35 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 5050 Reissag-Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag. 2) Dienstag den 15. l. M. im Staatswald Dsang bei Thomashardt: 1 Eiche, 13 Buchen, 24 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 2175 Reissag-Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag. Schorndorf den 5. Mai 1866. Königl. Forstamt. Mieninger.

den. Das Stammholz wird am ersten Tage ausgebaut. Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag, unten im Bahnhöfethal zwischen Hohengehren und Hegenloche bei den zwei Steegen. Schorndorf den 5. Mai 1866. Königl. Forstamt. Mieninger.

Beutelsbach. Gerichtsbezirks Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Bezugs außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des wld. Jakob Fried. Beker gew. Schuhmacher in Beutelsbach, werden etwa unbekannt Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem K. Amtsnotariat Beutelsbach anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der zu fertigenden Schuldenverweisung unberücksichtigt bleiben müßten. Den 4. Mai 1866. Gemeinderath.

vdt. K. Amtsnotariat Beutelsbach. Fischer.

Forstamt Schorndorf. Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Mittwoch den 16. l. M. und die folgenden 3 Tage im Staatswald Bahnholz bei Hegenloche: 1 Eiche, 8 Buchen, 4 Aspen, 89 3/4 Klafter buchene, 88 3/4 Klafter birkenne, 37 1/2 Klafter erlene und 16 3/4 Klafter aspene Scheiter und Prügel, 12,900 Reissag-Wellen und 29 3/4 Klafter unaufbereitetes Stockholz im Vo-

binnen der nächsten 10 Tagen schriftlich hier anzumelden, indem sonst bei den Theilungen keine Rücksicht darauf genommen werden würde. Am 5. Mai 1866.

K. Gerichtsnotariat. Clemen s. Theilungen sind vorzunehmen: in Schorndorf von Caroline Schwieger, ledig, Catharina, Ehefr. des Gottl. Schag, Postknecht, Marie, geborne Kumpf, gewesene Ehefrau des Deconomen Carl Simon; in Haubersbronn

Michael Materle, Wittwer, Aemthls-Urkunde, Johann Michael Bühler, Bauer; in Miedelsbach

Friedrich Eisenmann, ledig, Johannes Bühner, früher Bauer in Steinbrud; in Oberurbach

Michael Kontermann, Nagelschmied, Ev.-Thlg., die früher aufgeschoben wurde; jetzt aber auf Antrag des Pflegers der Kinder nachträglich errichtet werden soll, Johannes Hurlbaus, Tagelöhner und gewesener Bote,

Jacob Huber, Schreiner und Wittwer; in Steinenberg die Wittwe des Gottlieb Baur, gewesenen Bauern in Steinbrud,

Wilhelm Heinrich Lauer, gewesener Kronenwirth in Steinenberg; in Unterurbach

Johann Georg Heintle, Webers We., Rosine Margarethe, geb. Seig. Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen: Adelberg.

Kränzler, Johs., Mesners Ehefrau Event.- und Real-Theilung. Hefbad.

Schanbader, Jacob, Gem.-Rath und Wittwer, Real-Thlg. Hegenloche.

Roos, Friederike, Ludwig Roos, Webers Ehefrau, dto. Höflinswarth.

Schieß, Georg Michael, Weber, Event.-Thlg. Rohrbrounn. Stadelmann, Tobias, Wgtr., Real-Thlg. Thomashardt.

Roos, Rosine, ledig, Dan. Tochter, dto. Vorderweissbuch. Kloz, Georg, ledig, dto.,

Holzwarth, Georgs Wittwe, do.
 Weiler.
 Mörcher Johannes Wittwe, do.
 Schneider, Dorothea, 2 Jahre alt, do.
 Winterbach.
 Hutt, Johannes, Meppers Wittwe, Real-Lh.
 Häfeli, Johann Georg, Gemeindepfleger's Ehe-
 frau von Dianotzweiler, Gwent, Dhlj.
 Klopfer, Johann Georg, Bauers Wittve vom
 Engelberg, do.
 Steinbrunn, Johann Jakob, Wgr. Co.-Th.,
 Den 7. Mai 1866.
 K. Amtsnotariat. Bauer.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an den
Joseph Siegle, Weingärtner dahier
 eine Forderung zu machen haben, wer-
 den aufgefordert, solche innerhalb 10
 Tagen bei der Rathschreiberei einzu-
 reichen, damit sie bei der Verweisung
 des Weinbergkaufs berücksichtigt werden
 können.
 Den 4. Mai 1866.

Stadtschultheißenamt.
Walm.

Wäſchenbeuren.

Frucht-Verkauf.

Die hiesige Zehentverwal-
 tung verkauft am Freitag den
 11. Mai v. J. Vormittags
 10 Uhr auf dem Rathhaus dahier im
 öffentlichen Aufstreich:

134 Scheffel Dinkel und
 132 Scheffel Haber,

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen
 werden.

Den 4. Mai 1866.

Schultheißenamt.
Schweizer.

Das Feuerpiket für einen auswärtigen Brand
 bilden:

- der 2. Halbzug Steiger, Obmann Häberle.
 - " 1. Halbzug Reiter " G. Weil.
 - " 1. Halbzug Einreißer " Chr. Jung.
 - die 4. Feuerrotte, Obmann G. Steinmetz.
- Das Feuerwehr-Kommando.

Weiler.

Gerz-Bez. Schorndorf.

Gläubiger- und Bürgen- Aufforderung.

Oberamtsgerichtlichen Auftrags zu
 Folge werden in der Schulden-Sache
 des nach Amerika entwichenen Gottlieb
 Kolb, Weingärtners von Weiler alle
 diejenigen, welche an denselben aus irgend
 einem Grunde einen Anspruch zu machen
 haben, aufgefordert, solche binnen 14
 Tagen dieſſeits anzumelden und rechts-
 genügend zu erweisen, widrigenfalls die-

ſelben bei der Schuldenverweisung un-
 berücksichtigt gelassen werden würden.
 Den 7. Mai 1866.

Gemeinderath.
Vorstand Schnabel.

Rohrbronn. Eichen- und Eichen-Rinden- Verkauf.



Im hiesigen Com-
 munalwald werden
 am nächsten Mitt-
 woch den 9. d. M.
 8 Stück Eichen von
 15' bis 30' Länge
 und mittleren Durchmesser von 1' 2"
 bis 2' 3" gegen baare Bezahlung ver-
 kauft. Zusammenkunft Mittags 12 Uhr
 am Rohrbronner Waldthor. Ebenso
 auf gleiche Zeit 3 Klafter Eichenrinde.
 Den 5. Mai 1866.

Schultheißenamt.
Fitz.

Haubersbronn.



Nächsten Mittwoch
 den 9. d. M. Mit-
 tags 12. Uhr wer-
 den 2 Pferde im
 öffentlichen Auf-
 streich im Gasthof
 zur Krone hier verkauft.

Alsdorf.

Oberamts Weßheim.

Marktanzeige.



Am
 Mittwoch den 16.
 Mai v. Jrs. findet der
 nächste, im Kalender
 noch nicht vorgemerkte
 Viehmarkt hier statt. Zu zahlreichem
 Besuch wird eingeladen.
 Den 4. Mai 1866.

Schultheißenamt.
Fritz.

Adelberg.

Liegenschafts-Verkauf.

In Gemäßheit oberamtsge-
 richtlichen Auftrags wird aus
 der Gantmasse des
 Jakob Herz, Krämers und
 Farrenhalters dahier am Donnerstag den
 17. Mai dieses Jahrs, Morgens um 9
 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus die vor-
 handene Liegenschaft im öffentlichen Auf-
 streich zum Verkauf gebracht werden und
 zwar:

Gebäude

Nro. 37. Eine zweistöckige Behausung
 unten im Dorf mit geriegelten Sargen

und Giebelwänden. B. B. N. 2000 fl.
 8,6 Ruthen Hofraum und
 2 1/2 Morgen 3,8 Ruthen Gras- und
 Baumgarten

Gesamtschlag 1,600 fl.
 3 1/2 M. 5,8 R. Acker, in mehreren Bar-
 zellennummern
 1 1/2 M. 15,8 R. Wiesen laufend,
 zus. taxirt zu 2,357 fl.

Bemerkt wird, daß das Gebäude ver-
 möge seiner Lage und Einrichtung zum
 Betrieb einer Specerei-Handlung sich
 wohl eignet; da überdies in dem hie-
 sigen Orte die Concurrenz unbedeutend
 ist und mehrere benachbarte ganz in der
 Nähe liegende Orte, wovon 2 in das
 Kirchenspiel hieher gehören, mit dem hie-
 sigen Orte in freiem Verkehre stehen und
 von den Oberamtsstädten Göppingen und
 Schorndorf mehrere Stunden entfernt
 liegen, so dürfte sich einem soliden und
 thätigen jungen Mann die Gelegenheit
 bieten, sein sicheres Fortkommen zu finden.

Die sämtlichen zum Theil noch neuen
 Laden-Utensilien, sowie die noch vorhande-
 nen Kaufmannswaaren könnten mitervor-
 ben werden.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit ge-
 meinderäthlichen Prädikats- und Ver-
 mögenszeugnissen versehen, welchen die
 Kaufsbedingungen vor dem Beginn der
 Verhandlung mitgetheilt werden, sind hie-
 zu eingeladen durch

Den 28. April 1866.

Schultheiß Dietrich.

Schorndorf.

Die Schultheißenämter

werden in Folge einer Beschwerde des Ober-
 amtspflegers aufgefordert, diejenigen Amts-
 blätter, welche Ausschreiben der Amtspflege
 enthalten, den betreffenden Gemeindepfleger
 mitzutheilen und zwar werden nach Umständen
 die Ortsvorsteher für die Folgen etwaiger
 Verkümmnisse verantwortlich gemacht werden.
 Den 5. Mai 1866.

K. Oberamt.
Zais.

Privat-Anzeigen.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr im Wald-
 horn. Bericht über die Wanderversamm-
 lung in Rottenburg und die Gewerbe-
 ausstellung in Reutlingen.

15 Centner Dehnd verkauft

Dr. Gaupp.

Hafner Koch senior hat den ersten
 Schnitt hohen Klee von ca. 1/2 Mrg.
 in der Könnenhalde zu verkaufen.

Schorndorf.
Löfflund's
konzentrirtes Nahrungsmittel
 für Kinder, Schwächlinge und Genesende dargestellt aus
Liebig's Kinderpulver.

Ein Ersatz für Muttermilch, Arrowrot, Mehlbrei u. Dieses neue Nah-
 rungsmittel empfiehlt sich durch Wohlgeschmack, einfachste Gebrauchsweise und
 außerordentliche Erfolge.

Niederlage bei

Carl Veil.

Gegenstände für die Kunstfärberei von

Albert Schumann in Göttingen

werden fortwährend in Empfang genommen durch

Christ. Fried. Kraiss Wittwe.

Weiler.
Dankſagung.
 Für die vielen Wohltha-
 ten, welche unserer lieben
 Tochter und Schwester in
 ihren schweren Leidenstagen
 gezeigt wurden, wie auch für die
 zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhe-
 stätte, sowie für den liebevollen Ge-
 sang ihrer Jugendfreundinnen spre-
 chen wir unseren herzlichsten Dank
 aus.
 Georg Meyer,
 Hammerfchmied,
 mit seinen Kindern.

Schorndorf.
 Auf Jacobi habe ich in meinem früheren
 Seifenfieder Kieſſchen Hauſe für eine
 ordentliche Familie ein schönes Logis zu
 vermietthen.
 Brügel, Bäcker.

Steinenberg.
Hofguts-Verkauf.
 Der Unterzeich-
 nete ist von Georg
 Michael Schwarz
 Bauer in Ober-
 steinenberg beauf-
 tragt, sein Hofgut zu verkaufen, bestehend
 in:

- einem zweistöckigen Wohnhause mit
 Hofraum einer zweibarnigten Scheuer
 mit gewölbtem Keller;
 der Hälfte an einem Waſch- und
 Branntweinbrennhauſe;
 2 2/3 Morgen Gärten,
 19 1/3 Morgen Aekern,
 11 Morgen Wiesen,
 2 1/2 Morgen Weinberg.

Gebäulichkeiten und Güter befinden
 sich in gutem Zustande.
 Mit diesem Gute kann auch nach Be-
 lieben die vollständig vorhandene Bau-
 mannsfabrik mit Vieh erworben werden.
 Kaufsliebhaber wollen sich an den
 Unterzeichneten wenden, mit dem auch je-
 den Tag ein Kaufvertrag abgeschlossen
 werden kann.
 Den 5. Mai 1866.

Rathschreiber
Hartmann.

Schorndorf.
 Einen in gutem Zustande
 befindlichen mittleren Kuhwa-
 gen mit eisernen Achsen und
 2 Eimer glanzvollen Most hat zu ver-
 kaufen
 Daniel Fitzg.

1 1/2 Viertel hohen Klee hat zu ver-
 kaufen
 Nike Gabler.

Sehr schönen hohen Klee von ca. 1/2
 Mrg. in der Graubalben hat entweder
 den ersten Schnitt oder für das ganze
 Jahr zu verpachten.
 Daniel Weidner, Güterbeförderer.

Bei Eberhard Hottmann ist täglich
 eine Maas Milch zu haben.
 2 Wagen Kuhdung verkauft
 Alt Fünfer.

Einige Wagen Dung hat zu verkaufen
 Matthäus Weil.

sich jetzt an mich wenden, da solcher nach
 Amerika abgereist ist. Billige Bedienung
 wird zugesichert von
 J. Neff, Steinbauer.

Friedrich Wolff, Schreiner, verkauft aus
 Auftrag nächsten Montag den 14. Mai auf
 dem Rathhaus im Aufstreich: 1/2 Mrg. 24,0
 Rth. Baumgut in der Zaise, Anſatztag 521 fl.,
 neben Friedrich Schönluber und dem Wäſle,
 früher Bäcker Faimmecker gebürtig.

Winterbach.
 Einen vollständigen Wa-
 gen sammt Zugehör hat
 zu verkaufen
 Gottlieb Bub.

Unterzeichneter ist gesonnen,
 einen ordentlichen Menschen in
 die Lehre aufzunehmen. Die
 Bedingungen werden so billig
 als möglich gestellt.
 David Schwyer, Messerschmied
 in Binnenden.

Weiler.
 Friedrich Kolb hat sogleich
 100 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2
 Prozent auszuleihen.

Es wird eine Mitbewohnerin gesucht;
 von wem? sagt
 die Redaktion.

Magd-Gesuch.
 Eine ältere Weibsperson
 wird zur Besorgung von
 Haushaltungs- und Garten-
 Geschäften und dergl. gegen
 gute Bezahlung als Magd
 gesucht. Der Eintritt könnte sogleich
 erfolgen. Näheres sagt
 die Redaktion.

Holz-Verkauf.
 Nächsten Freitag und Samstag den 11. und
 12. Mai werden in den Stadtwaldungen Abts-
 häule, Erlensumpf, Haidenbühl und Franzen-
 berg gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft:
 2 1/2 Alſtr. eichene Scheiter, Nugholz, 96 1/2
 Alſtr. buchene Scheiter, 96 1/2 Alſtr. buchene
 Prügel, 5 1/2 Alſtr. gemischte Prügel, 11 1/2
 Alſtr. birchene und erlene Scheiter und Prü-
 gel, 9130 Stück buchene Wellen, 4795 Stück
 gemischte Wellen, 625 Stück birchene Wellen.
 Zusammenkunft Morgens 8 Uhr am Ga-
 des Abträhales auf der Kaiserstraße.
 Auswärtige sind bei diesem Verkauf aus-
 geschlossen.
 Stadtschultheißenamt.
 Walm.

Am Himmelfahrtstest
Backtag
 Hees. Häcker, Carl Benz.
 Himmelfahrtstest
 C. Junginger z. Sonne.

Oberurbach. Ich habe ein Läuferhahn zu verkaufen. Michael Dettle.

Verschiedenes.

Wie sieht's aus?

Der gegenwärtige Noten-Austausch über Rüstung und Abrüstung ist nichts als ein heuchlerisches, scheinheiliges Manöver, nur dazu bestimmt, die tieferen Bewegungen in den Cabineten zu verbergen; es gleicht der Taktik eines Feldherrn, der hinter einer verdeckt aufgestellten Plänklertruppe eine Truppenbewegung vornimmt, die dem Auge des Feindes entzogen werden soll. Die tiefere Bewegung besteht darin, daß die Cabinete von Italien und Preußen den Krieg fest beschloßen haben, und beschloßen haben sie ihn, weil ihre Ländergier von Frankreich geschickt benutzt wurde. Bis Mitte Mai ist die italienische Armee auf vollen Kriegsfuß gebracht und — allerdings nur auf dem Papier — 420,000 Mann stark. Außerdem sollen noch 240 Bataillone Nationalgarde mobil gemacht werden; das thäte, das Bataillon zur gewöhnlichen Stärke von 1000 Mann gerechnet, abermals 240,000 Mann. Ähneln wir die Linie und die mobile Nationalgarde zusammen, so finden wir nach Adam Neefe's Rechenbuch das hübsche Summchen von 660,000 Mann Soldaten; — für einen Staat von 21 Millionen Seelen immerhin eine Anzahl, die nur durch die Gluth südlischer Phantasie geschaffen werden und von denen gewiß nicht viel über 200,000 Mann den Oesterreichern gegenüber gestellt werden. Würden diese in einer lombardischen Ebene oder gar hinter den Wällen des Festungsvierecks von den Oesterreichern empfangen werden können, so wäre ihr Schicksal trotz Garibaldi und Wris bald besiegelt; allein es tritt hier ein zweiter Factor ein. Die italienische Flotte ist der österreichischen an Kriegs- und an Transportschiffen überlegen; die Piemontesen haben sich seiner Zeit die neapolitanische Flotte aneignet, sammt den in vortrefflichem Stande gehaltenen Arsenalen; diese combinirte Flotte ist seitdem wesentlich vermehrt und verbessert worden, während umgekehrt gerade in den letzten Jahren von österreichischer Seite für den Bau von Kriegsschiffen sehr wenig mehr geschähen ist. Auf diese Weise sind die Italiener Herr der See und damit auch größtentheils Herr des Angriffspunktes geworden. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß das Festungsviereck zum Gegenstand eines Angriffs gemacht werde. Viel eher ist zu vermuthen, daß, wie schon Napoleon mit der französisch-italienischen Flotte im Jahre 1859 projectirt hatte, ein Angriff auf den österreichischen Kriegshafen Pola und auf die damit verbundenen Marine-Etablissements werde gemacht werden. Wenn die schwächere österreichische Flotte unterliegt oder den Kampf nicht wagen darf, wer verhindert dann den italienischen Feldherrn, den Angriff auf Triest auszuführen? Allerdings ist Triest östliche Bundesstadt; allein in Triest sind auch sehr starke italienische Sympathien und wo ist der Bund, der die Stadt schützt? Mit dem ersten Kanonenschuß der zwischen Oesterreich und Preußen gewechselt wird, ist ein Loch in den Bundesvertrag und in die Bundes-Militärverfassung geschossen, das kein Doktor und kein Barbier mehr flicken kann. Wie kann der Bund, der durch kein Band mehr zusammengehalten wird, und der sich selbst vor dem Untergang nicht retten kann, eine so einlegene Stadt retten? Wird aber die österreichische Armee in Venetien im Rücken angegriffen, dann verliert das Fe-

stungs-Viereck bedeutend an Werth! Inwiefern Napoleon unter der Decke steckt, ist noch nicht zu ersehen, als es vor ein paar Tagen der Fall war; eine Pariser Nachricht sagt: Staatsminister Rouher werde der französischen Kammer erklären, daß im Falle Italien Oesterreich angreifen sollte, Frankreich jede Aggression verurtheilend, nicht interveniren und Italien seinen eigenen Kräften überlassen werde. Abgesehen davon, daß diese Nachricht dormalen noch nicht bestätigt ist, wäre sie des Lebens zweimal werth, denn sie wäre bis zu einem gewissen Grade positiv friedlich und es läge eine gewisse Mißbilligung des italienischen Vorgehens in dieser Aeußerung. Selbst wenn die dem Minister Rouher zum Voraus in den Mund gelegte Aeußerung sich bewahrheiten sollte, so dürfte ihr doch keine große Bedeutung beigelegt werden; denn die ganze Stellung, die Frankreich seiner Lage und seinem Geiste und seiner Geschichte nach einnehmen muß, zwingt dasselbe, den Geist der Zwietracht und der Schwächung durch Krieg bei seinen Nachbarn zu nähren. Ganz anders klingt die Nachricht von dem Abtreten des linken Rheinufers an Frankreich; diese sagt sich ganz vortreflich in den Gang der Dinge. Sobald man jene Nachricht liest, erinnert man sich erst der geheimnißvollen Andeutungen französischer Blätter vor der Expedition eines großartigen Kohlenbeckens für Frankreich am Rhein; man erinnert sich der Entrüstung in der Presse und der direkten Interpellationen an die preussische Regierung; man erinnert sich aber auch der geschraubten Antworten und Erklärungen, welche von dieser Seite vernehmbar wurden; nur die Blätter der Regierung sprechen kleinlaut und gewunden von dem Gegenstand; aus der Regierung selbst war eine kategorische Erklärung nicht zu erpressen. Wie wenig in der Politik das Recht wiegt, wie sehr nur Macht und Vortheil den Ausschlag geben, das zeigt wieder das Verhalten Preußens: demüthig, kriechend gegen das großmächtige Frankreich; — übermüthig, hochfahrend, unverzähmt gegen die Mittelstaaten; so recht wie ein Parvenue, der eben erst auf's Neß gekommen. Italien kann immer einen Theil unserer Sympathien haben; es kämpft für seine für seine Einheit und kämpft für seine ehrliche Sache, einen ehrlichen Kampf mit ehrlichen Mitteln; — Preußen kämpft, kämpft den Kampf des Raubens, der sich mit Gewalt auf Kosten seines Nachbarn vergrößern will. Nach einer offiziösen Correspondenz in der „Allg. Allg. Btg.“ wäre Württemberg, das noch keinen Tambour einberufen, wegen seiner Kriegsrüstungen ebenso von einer preussischen Dreh-Mete heimgesucht werden, wie Sachsen. Ganz fabelhaft klingt es daneben, wenn von den thätlichen bayerischen Rüstungen gesagt wird, Preußen fürchte sich durch dieselben nicht bedroht. Steht das mit der Nachricht im Zusammenhang, daß Bayern für die verlorene Pfalz durch Tyrol und Salzburg entschädigt werden solle? (N. 3.)

Berlin, Freitag Abend. Heute früh ist Kriegs-Vereitschaft für das zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste und das Garde-Armecorps so wie für das Infanterie-Regiment No. 20 verfügt. Die Anhalter Bahn bereitet eventuelle größere Truppentransporte vor. Das Gerücht geht, es werde eine Proklamation an das Volk erlassen. Die Kreuzzeitung demontirt die Nachricht der Spener'schen Zeitung, betreffend die Vorbereitungs-Wahlen für das deutsche Parlament. Aus Breslau erfährt man Freitags aus Oesterreichisch-Schlesien vom 3., daß für Breslau, Biele, Döwitsch zwei ungarische Infregimenter befuß der Grenz-Belegung anmar-

schreiten. In Döwitsch wußte man Donnerstag Abends aus sicherer Quelle, daß die österreichische Regierung, den Ankauf von 60,000 Pferden beschloßen habe. Paris, Freitag Abend. Ein Wiener Telegramm des Memorist diplomatische dementirt, daß Frankreich energigste Vorstellungen gegen die venetianischen Rüstungen gemacht; es habe nur vertrauliche Explicationen über den Zweck verlangt. Oesterreich habe erklärt, deventiv zu bleiben im Fall eines Angriffs von Seite Italiens, und die Vortheile eines eventuellen Siegs nur mit diplomatischer Intervention Frankreichs zu sichern. Wien, 2. Mai. Die Lage ist heute auf's Aeußerste gespannt, und nach menschlicher Berechnung ist der offene Bruch nicht mehr zu vermeiden. Die preussische Antwort fordert die Abrüstung gegen Italien; wird die Forderung nicht erfüllt, so wird Preußen „seinen Interessen gemäß“ handeln. Das Oesterreich sie nicht erfüllen kann und wird, unterliegt keinem Zweifel; es hat nur die Wahl, entweder zu kämpfen, wenn auch vielleicht gegen zwei Feinde, oder sich ohne Kampf von dem einen Feind niederzuschlagen zu lassen. Noch ist die Hoffnung nicht ganz ausgeschlossen, daß Englands gute Dienste, die nicht von ihm erbeten worden, die es angeboten hat, in Florenz eine Wandlung bewirken; man hat wenigstens Grund zu glauben, daß es seine Intervention in einer ungewöhnlich energigsten Form eintreten lassen wird. Aber diese Hoffnung ist auch die letzte. (Fr. P.)

Fruchtpreise. Wonnenden am 3. Mai 1866. Table with columns: Fruchtgattungen, höchst, mittl., niederk. Rows include: Kernen 1 Centner, Dinkel, Haber, Weizen 1 Eimer, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weizen, Erbsen, Linjen.

Grunbach. Nächsten Samstag Nachmittags 3 Uhr werden in dem vormal's Reinfelder'schen Hause verkauft: 2 neue Kochöfen, 1 kleiner Kochofen, 1 deutscher Ofen, 1 Säulen-Küfen, 1 großer Kunstheerd mit 5 Häfen, 1 kleiner Kunstheerd mit 3 Häfen. Die Liebhaber werden freundlich eingeladen. Den 7. Mai 1866. Schulttheißenamt. Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 37. Samstag den 12. Mai 1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher!

Zum Zweck der Ergänzung der Landwehrlisten von den drei hinter der laufenden — rückwärts liegenden Altersklassen haben die Ortsvorsteher binnen 8 Tagen bisher anzuzeigen, ob und welche der — in dem § 192 der Instruktion zum Kriegsdienst-Gesetz — erwähnten Veränderungen in den Verhältnissen der landwehnpflichtigen Mannschaft, die sich aus den Rekrutirungslisten der Jahre 1863, 64 und 65 nach Vergleichung des § 191 und 192 der Instruktion ergibt — vorgekommen sind. Im Falle keine Veränderung vorgekommen, sieht man einer Zeilanzeigen entgegen. Schorndorf, 8. Mai 1866. K. Oberamt. J a i s.

Bekanntmachung über Einträge im Handelsregister I. im Register für Einzelfirmen:

Table with 5 columns: 1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; 2. Tag der Eintragung; 3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen; 4. Inhaber der Firma; 5. Prokuristen; Bemerkungen. Rows include: Schorndorf, 7. Mai 1866, Paul Kefer, Wilhelm Maier, Louis Sauer, Christoph Maier, Gustav Frank, G. C. Sandberger, Emanuel Gottlob Fischer, Johann Wöhrle.

Oberurbach. Danfsagung. Die Direktion der Nacher-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft ließ der hiesigen Gemeinde eine zweirädrige — von Johs. Bedurf in Nachen gefertigte Druckeuerprige von schöner Konstruktion

und ausgezeichnete Leistungsfähigkeit im Werthe von 110 Thaler als Geschenk zukommen, wofür wir der verehrlichen Gesellschaft auf diesem Wege unsern innigsten Dank darbringen. Den 5. Mai 1866. Gemeinderath. Vorstand Staudenmayer.

Oberurbach. Gefundenes. Auf dem Ackerfeld Märpengeraben in der Nähe des Orts wurde 1 silberne Taschenuhr gefunden. Der rechtmäßige Eigen-

